

Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Größte Verbreitung in Sachsen.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Ferdinandstraße 4.

Druckerei: Redaktion Nr. 18 897, Expedition Nr. 18 898, Verlag Nr. 18 898. Telegr.-Adr.: Neuche Dresden.

Abonnements: Der Dresdner Neueste Nachrichten monatlich 80 Pf., vierteljährlich 2.40 Pf., halbjährlich 4.80 Pf., jährlich 9.60 Pf.

Der Erfolg des deutschen Angriffs östlich Bolimow.

6000 Russen seit dem 1. Februar gefangen. — Der linke Russenflügel in den Karpathen eingedrückt. — Große Schiffsverluste der Engländer. — Bombenwürfe auf Cetinje und Belgrad. — Japanische Forderungen an China.

Es wird ernst.

Die Unterseeboot-Blockade gegen England.

Die letzten Wochen haben unumstößlich bewiesen, in welcher Weise England und mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln zu vernichten sucht. Mit einer Kaltberzigkeit und Geschäftigkeit trifft es keine Maßnahmen, die jedem Kulturmenschen das Blut erstarren macht.

England hat uns Deutsche herausgefordert, wie es alle die andern, die sich nicht an seinem Verderben beteiligen wollen, vernünftiger hat. Wir werden ihm die Antwort nicht schuldig sein.

Wut der englischen Presse.

die sich in Beschimpfungen und Drohungen erweist, wie das nachstehende Telegramm zeigt:

9. Februar. An mich empfindlicher Stelle England durch die deutsche Ankündigung über das Vorgehen gegen die englischen Truppentransporte und gegen verdächtige Dampfer der neutralen Staaten getroffen wurde, ist aus den fortgesetzten Wutausbrüchen der englischen Presse zu entnehmen.

Die Wirkungen

der deutschen Ankündigung zeigen sich immer stärker. So berichtet Daily Telegraph am 5. Februar: Die Einstellung einer Anzahl regelmäßiger Dampferdienste zwischen England und Irland hat große Unannehmlichkeiten für die Passagiere und die Post im Gefolge.

Artilleriekämpfe an der ganzen Westfront.

Abgewiesene russische Angriffe.

Großes Hauptquartier, 5. Februar vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Auf der ganzen Front nur Artilleriekämpfe. Ein vereinzelter französischer Vorstoß auf unsere Stellungen nordwestlich Perthes blieb ohne Erfolg.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

An der ostpreussischen Grenze wurden erneute Angriffe der Russen südlich der Memel zurückgewiesen.

Ebenso mißlungen starke russische Angriffe gegen unsere neugewonnenen Stellungen östlich Bolimow. Die Zahl der dort Gefangenen beträgt seit dem 1. Februar im ganzen 26 Offiziere und annähernd 6000 Mann.

Oberste Seeerledigung.

Weitere Schiffe vermißt.

wie die folgenden Telegramme zeigen: X. London, 5. Februar. Ein in Hoek van Holland eingetroffenes Dampfschiff berichtet laut „Telegraph“, daß es westlich des Westindien-Schiffes ein Boot vermißt habe.

Wie aus London gemeldet wird, werden nach einem Bericht der „Associated Press“ in Canada 20 Unterseeboote für England gebaut, von denen zehn von Herrn Herzl abgeliefert werden sollen.

„Kronprinz Wilhelm“ an der Arbeit.

„Berlingske Tidende“ berichtet aus Paris: Der „Temps“ veröffentlicht eine Liste von zwölf französischen und englischen Handelschiffen mit einem Gesamttonnage von etwa 88 000 Tonnen, von denen keine Nachricht fehlt.

Der behördlich genehmigte Kurs.

Ein langjähriger Mitarbeiter, der die Pariser Verhältnisse so genau kennt, wie wenige, schreibt und: Als die französische Regierung im September die Expropriation aller Dampfer und österreichischer Unternehmungen anordnete, bestand man sich in großer Unklarheit über die eigentliche Bedeutung dieser bisher im Lande unüblichen Maßregel.

Die zweite Frage wurde ebenfalls beantwortet, indem in Frankreich nicht nur Dampfer, sondern auch Eisen, Privatwägen, Straßen, Schienen, Kranen, Schiffe, ja die Habilitäten von Studenten und Dienstmännern beschlagnahmt wurden.

des Justizministers ein Ende gemacht, worin es hieß, die Maßregel sei ausschließlich gegen die deutschen und österreichischen Firmen gerichtet, und es handele sich dabei einzig und allein um Selbstverteidigung, aber in keinem Falle um „Expropriation“.

Wenn das keine Expropriation vom November weiter nichts als Nebenarten waren, bestimmt, auf die Neutralen zu wirken und vorzukommen, falls irgendwelche Mittel zu dienen, geht aus einer Erklärung des Verbands hervor, die am 19. Januar in Paris mitgeteilt wurde.

Es dies nun zu der Entscheidung beigetragen hat oder nicht, ist nicht von Belang. Sicher und unbestreitbar geht aber aus dieser Verhandlung hervor, daß entgegen den Behauptungen des Justizministers durch die Maßregel der französischen Regierung durchaus keine zeitweilige und vorübergehende, sondern eine definitive ist, daß es sich um eine tatsächliche Konfiskation und, wie er sich in seinem Urteil abgrenzend ausdrückt, dennoch um „Expropriation“, zu deutsch Veräußerung, der bis zum Kriege in Frankreich ansässigen Deutschen und Österreicher handelt, wobei durchaus kein Unterschied zwischen der geschäftlichen Firma und dem Privatmann gemacht wird.

Ein französischer General im Arrest.

Der vermisste, befindet sich der französische General Bonneau, der seines Kommandos enthoben wurde, in Befangen im Arrest.

Oesterreichische Flieger über Cetinje und Belgrad.

Der Minister Dabro floh nach Cetinje und warf sechs Bomben ab. Drei schlugen in das Arsenal, zwei in die Kaserne und eine in das Dach eines Privathauses. In der letzten Zeit haben unsere Piloten keine Bedrohungen Belgrads unternommen, was in den letzten Tagen die Belgrader Rettungen veranlaßte, sie als „Schwabapiloten“ zu verpöhlen.

Finanzkonferenz.

Der englische Schatzsekretär Lloyd George und der russische Finanzminister Rad sind am Montag in Paris angekommen, um mit dem französischen Finanzminister Ribot über die weitere Finanzierung des Krieges, vor allem aber die von Russland geforderte Milliardenanleihe zu beraten.

Im ersten Kriegsmonat schmeichelte sich der Dreierbund wie mit so manchen andern seitdem zu Wasser gewordenen Hoffnungen auch damit, Deutschland und Oesterreich-Ungarn finanziell zugrunde richten und schon wegen Mangels an Geld zur Kapitulation zwingen zu können.

Aber wie so vieles andre, ist auch dieses ganz anders gekommen. Deutschland ist mit wunderbarer Beharrlichkeit seine erste Kriegsanleihe im Betrag von 4 1/2 Milliarden Mk. aus eigenen Mitteln aufgebracht und der Goldbestand der Deutschen Reichsbank hat sich seitdem sogar noch hässlich vermehrt, so sehr, daß Sir Edward Grey eigens eine Konferenz der Verbündeten nach London einberufen will zur Beratung von Vereinbarungen, die den Zweck haben sollen, den Goldfluß zur Deutschen Reichsbank zu verhindern und die Zentralmächte zu zwingen, ihre Goldreserven auszugeben.

Wir wollen nicht in den Fehler unserer Feinde verfallen und uns von Ueberreibungen oder Illusionen frei halten, die doch nur zu Enttäuschungen führen müssen. Eine Ueberreibung wäre es jedenfalls, wollte man behaupten, der Dreierbund liege am Ende seiner finanziellen Kraft. Dazu ist England zu reich an Kapitalien, sind auch die französischen Hilfsquellen immer noch zu bedeutend. Aber das darf wohl ruhig gesagt werden, daß England sich bereits in beträchtlichen Schwierigkeiten befindet, die deutsche Krisenverhältnisse gesehelt haben.

Noch schlimmer ist natürlich die Wirtschaftslage Frankreichs. Dort befindet man sich in einer ausgeprochenen Geldnot. Der „Bankier Cournot“, wie sich die Republik nach vor kurzem nannte, weiß nun selber kaum, woher das nötige Kleingeld bezweilen zu können. Die erste Kriegsanleihe kostete die französische Regierung vorläufigerweile auf nur 600 Millionen Franken bemessen. Man weiß die genaue Ergebnis bis heute nicht, aber es ist recht armützlich ausgefallen. Man hat sich Mühe gehalten, indem man die Vortragsrede der Bank von Frankreich antreiben ließ. Aber auf die Dauer kann man mit dieser heillosen Finanznot nicht auskommen — der auch französische Großstädte bereits verfallen sind — nicht auskommen, und so richtet der „Bankier von Europa“ seine hilflos blickenden Blicke nach London, von wo ihm das Geld in der wachsenden Geldnot kommen soll.

Es dürfte auch kommen — fragt sich nur, auf wie lange. Man ist in Downing Street auf den Ausweg verfallen, eine gemeinsame Anleihe anzufragen, für die England, Frankreich, Rußland und Japan solidarisch haften sollen. Nebenbei bemerkt, ist es nicht gerade schön, daß man so edle Bundesgenossen, wie Serbien, Montenegro und Portugal, hierbei nicht achtend übergegangen hat. Dieses Verlegenheitsmittel